

Artikel im Publik Forum Nr. 1

15. Januar 2010

Projekte und Modelle

Grenzen erfahren

Ein ungewöhnlicher Pilgerweg von Hessen nach Thüringen

Von Nicole Kiesewetter

Da ist Walter, der nach seiner damaligen Flucht aus der DDR jedes Wochenende Sonntagsausflüge an die innerdeutsche Grenze machte, weil sie ihn nie losgelassen hat. Da ist Elisabeth, die auch in der Kirche vor dem Staatssicherheitsdienst der DDR nicht sicher war und deren Briefe gelesen wurden. Und da ist Andreas, der ehemalige Grenzsoldat, der heute nicht nur den Staat DDR, sondern auch sein eigenes Leben von fremden Menschen beurteilt sieht. Unterschiedliche Biografien, die eines gemeinsam haben: Sie wurden durch die innerdeutsche Grenze geprägt, die das Land fast dreißig Jahre teilte. »Die Grenze ist weg«, sagt Diplompsychologe Heiko Kroy, »aber wir müssen die Mauern in den Köpfen zu Fall bringen, die zwanzig Jahre nach dem Mauerfall leider immer noch bestehen.«

Kroy, Enddreißiger mit unverkennbar bayrischer Herkunft, leitet gemeinsam mit der aus Greifswald stammenden Logotherapeutin Katrin Martens den Verein mannaz – Dasein erleben. Ein Verein mit Sitz im Seitenflügel eines repräsentativen kleinen Schlosses im Dorf Leppin bei Neubrandenburg, der sich vor allem eines zum Ziel gesetzt hat: Heilung und Versöhnung. Der Verein bietet Seminare und Vorträge an und begleitet Menschen dabei, sich von ihren Ängsten und Blockaden zu befreien, um wieder gut in Kontakt mit sich und anderen zu kommen. Seit zwei Jahren hat er zudem erstmals den Pilgerweg der Begegnung ins Leben gerufen unter dem Motto »Heilung und Versöhnung an der ehemaligen innerdeutschen Grenze«. Auch in diesem Jahr soll er im September stattfinden.

Dabei steht für Heiko und Katrin, die beiden Lebensberater aus Ost und West, nicht die politische Grenze im Mittelpunkt ihres Pilgerprozesses. Es gehe um zwischenmenschliche Grenzen. »Grenzen, die entstehen, wann immer Menschen werten oder urteilen«, sagt Heiko. Dies geschehe überall, aber im ehemaligen Grenzgebiet werde es besonders deutlich, »weil hier oft zwei Weltbilder mit ungebremster Wucht aufeinanderprallen«. So gingen sie auch im letzten September wieder los, eine Gruppe von rund dreißig Leuten, Jung und Alt, aus Ost und West, Christenmenschen und Atheisten.

Auf ihrem Weg von Hilders an der Rhön über Wanfried-Heldra bis nach Thüringen hätten sich innere Grenzen geöffnet, so die beiden Lebensberater. »Uns begegnen Herzlichkeit und Vertrauen. Weil wir unseren Blick änderten, weil wir die Geschichten der Menschen hören wollten«, sagt Katrin. Und Heiko fügt hinzu: »Vielleicht auch, weil wir Fremde sind und die Menschen wissen: Die gehen wieder und nehmen mein Päckchen mit.«

Kontakt: www.mannaz-dasein-erleben.de